Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 24

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Frage wird nicht dadurch gefördert, dass man sie mehrheitlich als gelöst betrachtet. Wir erweisen der Sache einen viel grösseren Dienst, wenn wir immer wieder auf die Punkte hinweisen, die sich nicht oder noch nicht einfügen wollen. Gänzlich verfehlt ist es, diese Fragen in das Ringen der Weltanschauungen hineinzuziehen oder sie gar als Schlagworte in politischen Kämpfen zu verwenden.

Im Kapitel Natur und Mensch nimmt naturgemäss die Frage nach dem Ursprung des Menschengeschlechtes einen breiten Raum ein. Die allgemeine Darstellung ist klar, doch glauben wir, gerade hier Bavink den Vorwurf einer ungenügenden Dokumentation nicht ersparen zu können. Es ist heute durchaus zu erwägen, ob nicht die Anthropus-Gruppe als Seitenzweig einer dem modernen Menschen recht ähnlichen Form aufzufassen ist. Wir müssen in Geduld auf weitere Tatsachen warten. Die Stellung des Menschen im Ganzen der Natur wird heute ganz anders aufgefasst. Man untersucht heute nicht nur das, was ihm mit der übrigen belebten und unbelebten Natur gemeinsam ist, sondern auch die Eigentümlichkeiten, die ihm seine Sonderstellung verschaffen. Das Kapitel »Gehirn, Seele, Bewusstsein« mutet etwas verschwommen an. Die objektive Erfassung des Bewussten und Unbewussten im Testversuch wird vielleicht neues Material zur Diskussion beitragen. Ob der Okkultismus, selbst wenn man ihn auf objektive Basis zu stellen versucht, tiefere Einblicke gewähren wird, ist wenig wahrscheinlich. Ein vager Panpsychismus erscheint uns keineswegs besser als ein verfeinerter Materialismus. Beide unterscheiden sich nur durch das Vorzeichen. Geschmacklos mutet uns die Anpreisung des nordischen Menschen an. Recht interessante Gedanken über die Eigentümlichkeiten europäischer Wissenschaft sind darin versteckt. Wahre Wissenschaft kennt keine Konzessionen an politische Forderungen. Der Einfluss vom Politischen her ist leider auch beim Kapitel »Eugenik« nicht zu verkennen.

Aus der Tatsache, dass der Mensch immer wieder wertend der Natur gegenübertritt, ergibt sich die Berechtigung teleologischer Gedankengänge. Der Zweckmässigkeitsgedanke war einst in der Wissenschaft schwer umkämpft; heute sehen wir, dass Zweckmässigkeit die Grundlage jeder Lebensäusserung darstellt. Der Streit ist geschlichtet. Teleologische Wertung ist berechtigt, wenn sie auf sorgfältiger kausaler Forschung aufbaut. Niemals darf sie an deren Stelle treten. Die grosse Schau von allgemeinen Gesichtspunkten aus dispensiert niemals von zuverlässiger Detailforschung. Umgekehrt verliert jedes Spezialistentum schlussendlich seinen Sinn, wenn wir es nicht in den Rahmen der grossen, alle Menschen bewegenden Fragen stellen. Bavinks Buch empfehlen wir nicht nur dem naturwissenschaftlich Interessierten, sondern jedem, der seinen Horizont zu weiten gewillt ist.

Freiburg. *Univ.-Prof. Dr. A. Faller.*

Umschau

Unsere Toten

† Josef Zollet, Lehrer, Baar

Mit dem Tode von Josef Zollet, Lehrer, Baar, ist eine Lehrerpersönlichkeit aus diesem Leben geschieden, welche noch lange in der Erinnerung der kantonalen Lehrerschaft und im Gedächtnis des Volkes weiterleben wird. Denn der liebe Verstorbene war eine kraftvolle, originelle Erscheinung, eine einmalige Lehrergestalt.

Im Kanton Freiburg geboren und heimatberechtigt, verlebte er dort als Lehrerssohn seine Jugend und besuchte das Lehrerseminar St. Michael in Zug. Eine Gemeinde im Jura und Bösingen in seinem Heimatkanton waren das erste Wirkungsfeld des jungen Lehrers und Erziehers. Im Alter von 32 Jahren wurde er als Lehrer in die grosse Gemeinde Baar gewählt und wirkte daselbst mehr als 3 Jahrzehnte.

Koll. Jos. Zollet war ein Lehrer mit einer gottbegnadeten Frohnatur. Sie bildete das Fundament seiner ganzen Persönlichkeit. Schon seine leibliche Erscheinung: körperliche Fülle, stramme Haltung, sprühende Augen, lebhafte Gebärden und eine temperamentvolle Sprache machten ihn zu einer Autorität, welche man keineswegs etwa fürchtete, sondern zu welcher man sich hingezogen fühlte. Wie war man doch an seine Augen gebannt, wenn er von seinen Erlebnissen plauderte, wenn der

Humor aus seiner goldenen Seele sprudelte! Wenn er sich dann in Positur warf, seinen Mund zu einem schalkhaften Lächeln formte, seine Augenbrauen zusammenzog und seine Blicke über den Rand der Brillengläser auf seine Zuhörer richtete, ja dann waren Augenblicke da, in welchem jedem das Herz im Leibe zu hüpfen anfing und alle von seiner Fröhlichkeit mitgerissen wurden. Er war ein unübertrefflicher Gesellschafter. Kein Wunder, wenn in seinem trauten Heim ungezählte »Lehrerkonferenzen« stattfanden, Konferenzen, welche an keine Zeit und an keine Traktandenliste gebunden waren und welche nie einen ersten, sondern immer nur einen zweiten Teil hatten, wobei aber die Grenzen der Wohlanständigkeit nie überschritten wurden. Denn die Gastfreundschaft und die Kollegialität des lieben Verstorbenen wurzelte in einer tiefgründigen Anlage des Gemütes, aus welcher Frohmut und Frohsinn als goldene Früchte fielen.

Josef Zollet bildete seine religiöse Persönlichkeit droben in Schönbrunn in den Lehrerexerzitien. Er bleibt ein lebendiger Beweis dafür, dass sich Frohsinn und Freude in weltlichen Belangen mit Ernst und Tiefsinn in geistigen Dingen auf das Schönste vereinigen lassen.

Nun ruht, was von Josef Zollet sterblich war, im Schatten der Pfarrkirche von St. Martin und harrt daselbst der ewigen Auferstehung. Eine grosse Zahl Kollegen sang an einem prächtigen Vorfrühlingsmorgen über sein Grab das »Näher, mein Gott, zu Dir«, und die Vögel trillerten dazu ihre ersten Weisen. Im Gotteshause aber feierten viele Priester ihr hl. Opfer, und ein Requiem mit Orchesterbegleitung führte die Trauergemeinde zur beseligenden Gewissheit der glücklichen Auferstehung im ewigen Sanktus. Freund und Kollege Josef Zollet ruhe in Gottes heiligem Frieden! *K.*

Leitender Ausschuss des KLVS.

Sitzung vom 4. März 1948 in Luzern.

Auslandhilfe: Einem bedrängten Kollegen konnte ein neues Kleid zugestellt werden, da kein passendes getragenes erhältlich zu machen war. Die Lieferfirma erliess am Preise einen Drittel. Diese grosse Gabe sei an dieser Stelle verdankt.

Ehrende Wahl: In die Technische Kommission des Schweiz. Turnlehrervereins wurde unser Vereinsmitglied Herr Fischer, Turnlehrer, Luzern, gewählt. Der LA wünscht dem Gewählten zur Wahl herzlich Glück.

Internationale Vereinigung kath. Pädagogen: Herr De Boer, Nordwijk, Holland, meldet das Wiedererstehen der vorgenannten Vereinigung. Der KLVS. wird sich dieser Vereinigung auch wieder zur Mitarbeit anschliessen.

Bekämpfung von Schund- und Kitschliteratur: In einem Schreiben des Eidgen. Departementes des Innern wird auch der KLVS. zur Mitarbeit in diesem Kampfe eingeladen. Der leitende Ausschuss hat die zu ergreifenden Massnahmen besprochen und wird darüber später eingehend in der »Schweizer Schule« berichten.

Preisgestaltung für die »Schweizer Schule«: Im Beisein des Direktors der Verlagsanstalt Otto Walter in Olten wurde dieses nicht zu umgehende Problem in seiner Weitschichtigkeit und Dornigkeit erörtert und den Forderungen der harten Wirklichkeit entsprechend geregelt.

Eine Reihe kleinerer Angelegenheiten fand Erledigung.

Der Zentralaktuar: *F. G. Arnitz.*

Caritas im Dienste der notleidenden Menschheit

Neben ihrer fürsorgerischen Tätigkeit in der Schweiz (»Gebirgshilfe«, »Kinder- und Mütterhilfe«, »Gebrechlichenfürsorge« etc.) und der auf 10 Länder ausgedehnten Arbeit in ihren internationalen Abteilungen »Flüchtlingshilfe«, »Nachkriegshilfe«, »Kinderhilfe« etc. verteilte die Caritas bisher allein im Rahmen ihrer Liebesgaben-Aktion über 50 000 Gratispakete an notleidende Familien.

Wer also Caritas-Liebesgabenpakete spendet, unterstützt damit alle obigen Hilfsaktionen der Caritas, denn alle Ueberschüsse der Liebesgabenpaket-Aktion kommen restlos diesen caritativen Zwecken zugute.

Die Not in den kriegsverversehrten Ländern ist in diesen winterlichen Monaten bitterlicher denn je. Aus diesem Grunde führt die Schweiz. Caritaszentrale Luzern in ihrer neuesten Liebesgabenpaket-Aktion in vermehrtem Masse konzentrierte Nährwerte, wie Fett, Reis, Trockenkartoffeln usw., denn diese Nahrungsmittel sind erfahrungsgemäss speziell für Deutschland und Oesterreich am wichtigsten.

Eine weitere wichtige Neuerung ist der Versand von Caritas-Liebesgabenpaketen nach Frankreich. C.

Schweizerisches Bundesfeier-Komitee

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Reinertrag der letztjährigen Aktion im Betrage von 1 070 000 Fr. Gegenüber dem Jahre 1946 bedeutet das ein Minus von rund 30 000 Franken.

Von dieser Summe sollen 350 000 Franken der Schweizerischen Nationalliga für die Krebsbekämpfung zukommen, der Rest wird der beruflichen Bildung Gebrechlicher dienstbar gemacht werden.

Heftumschläge

Zu Beginn des neuen Schuljahres bevorzugt die Lehrerschaft immer wieder bei Einkauf der Heftumschläge die vielen Sujets des abst. Lehrervereins der Schweiz. Der Absatz, der pro Jahr mehrere Hunderttausend ausmacht, spricht für die Beliebtheit dieser Umschläge. Wir sind daher gut beraten, wenn wir mit ihnen auch einmal einen Versuch machen. (Mitg.)